

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint werktäg. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Pfg. freibl., auschl. Trägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspfg., Sonntags-Nr. 20 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 R.-Mart, v. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Mart, 3 gesp. Retlamezeile 0,45 R.-Mart, Hinweise auf Anzeigen und Eingeladte 0,10 R.-Mart, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-Mart, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postkassenfach Nr. 8. Postfachkonto Nr. Leipzig Nr. 4436. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldh. Filiale Waldenburg. Stabiprotokoll Waldenburg 16. Kabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.
Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungserleger-Bereins (G. B.) — Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenschursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wollenburg bei Herrn Ernst Friedemann; in Penzig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Nachdruck, Eindrungen im Bereich der Druckerei oder unser Verleger hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsgemeinschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Raufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 198

Donnerstag, den 26. August 1926

48. Jahrgang.

Unruhen und Meutereien in Portugal.

Amtlicher Teil.

Städtische Badeanstalt Waldenburg (im Elektrizitätswerkgebäude)

ist wieder geöffnet.

Badezeiten.	Freitags	Beginn 4 Uhr	—	abends 8 Uhr
	Sonnabends	früh 8	—	abends 8
	Sonntags	früh 8	—	mittags 12
Badepreise.	Wannenbad	für Erwachsene	60 Pfg.	
	"	" Kinder	45 "	
	Brausebad		40 "	

An anderen als den vorbezeichneten Zeiten, besonders an späteren Abendstunden, werden Bäder nicht mehr gegeben.

Der Stadtrat.

Das Reichskabinett wird Freitag zusammentreten, um einen Bericht des Völkerversammlers von Gösch entgegenzunehmen. Der Katholikentag in Breslau wurde gestern geschlossen. In Frankfurt a. M. wurde ein nationalsozialistischer Schriftleiter von roten Frontkämpfern überfallen. In Dänemark wurden zwei deutsche Touristen wie Verbrecher behandelt und eingesperrt. Die Tschechen erheben Anspruch auf Teile Oberschlesiens und Sachsens.

In Warschau wurde ein großer Polizeistand aufgedeckt. Französisch-polnische Kämpfungen verursachen in den Randstaaten Beunruhigung.

Spanien verlangt Tanger und den Ratsitz. In England rechnet man mit der Möglichkeit eines neuen Generalstreiks Anfang nächsten Monats.

Kondylis hat die von Pangalos abgeschlossenen Verträge aufgehoben.

Kamenev wird voraussichtlich zum Völkerversammler in London als Nachfolger Krassin ernannt werden.

Die Sowjetregierung beabsichtigt zum Zweck von Getreideankäufen eine innere Anleihe in Höhe von 40 Millionen Goldrubel anzunehmen.

Waldenburg, 25. August 1926.

Am Donnerstag wird der Auswärtige Ausschuss des Reichstags zu einer Sitzung zusammentreten, um einen Bericht des Reichsaußenministers Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage entgegenzunehmen. Eine Kabinettsitzung wird vorher nicht mehr stattfinden. Voraussichtlich wird das Kabinett aber am Freitag zusammentreten, falls der Pariser Völkerversammler v. Gösch, der bekanntlich Deutschland in der Genfer Studienkommission vertreten wird, bis dahin in Berlin zur Berichterstattung eingetroffen sein wird. Herr von Hörsch hat auch in der Hauptsache die letzten diplomatischen Verhandlungen über die im Zusammenhang mit der Ratsfrage aufgetretenen neuen Schwierigkeiten geführt. Darüber hinaus dürfte sich das Reichskabinett auch noch mit anderen außenpolitischen Fragen beschäftigen, die mit der Ratsfrage in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen, so insbesondere mit der Frage Eupen-Malmédy, die wohl nur als vorläufig erledigt gelten kann.

In der Ratsfrage sind die Schwierigkeiten noch nicht geringer geworden. Am Montag erst hat der spanische Kabinettsrat wieder beschlossen, Spaniens Ansprüche auf einen ständigen Ratsitz unverändert aufrecht zu erhalten. Ferner sollen die diplomatischen Vertreter Spaniens angewiesen werden, Spaniens Anspruch auf Tanger bei den ausländischen Regierungen darzulegen. Spanien beansprucht also den ständigen Ratsitz und Tanger, — vielleicht, um dadurch wenigstens eine der beiden Forderungen durchdrücken zu können.

In der Tangerfrage ist Spanien mit einem neuen Kompromißvorschlag hervorgetreten. Danach soll Spanien die Tangerzone auf etwa 15 Jahre als Völkerversammlungsmandat überlassen werden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß in diplomatischen Kreisen die Meinung über diesen neuen Vorschlag nicht einheitlich sei. Wie immer, so gebe es auch in diesem Fall eine „Schule des geringsten Widerstandes“, die zum Nachgeben geneigt sei, falls Spanien die Neutralität Tangers garantiere und sich

verpflichtet, keine Befestigungen, Luftstollen- und Unterseebootstützpunkte zu bauen. Diese Kreise übersähen jedoch die Tatsache, daß dem Völkerverbund jede direkte und gründliche Kontrolle über die Mandatsmächte fehlt. Strategisch würde die Kontrolle des Völkerverbundes gleich Null sein. Spanien habe überdies die Tangerfrage mit der Ratsfrage in einer Weise verknüpft, die in den Hauptstädten mehrerer heftigster Mächte Ueber-raschung und Sorge hervorrufen mußte.

Madrid fuhe augenscheinlich darauf, daß die meisten Mächte zu außerordentlichem Entgegenkommen bereit wären, nur um Spanien beim Völkerverbund zu behalten. Die Haltung der englischen Regierung in der Tanger- und Ratsfrage sei immer vollkommen klar gewesen. Unter keinen Umständen wolle man sich auf ein Tauschgeschäft einlassen. Erörterungen solcher Art würden den Ehrgeiz anderer Völkerverbandsmitglieder zu einer ähnlichen Taktik erwecken.

Das ist eine unzweideutige Absage Englands, sofern man annehmen kann, daß der Korrespondent die offizielle Meinung der englischen Regierung wiedergibt. Er unterstreicht diese seine Ausführungen noch dadurch, daß er auch die Gründe angibt, aus denen England die spanischen Wünsche bezüglich Tangers ablehnen muß. Großbritannien habe in Tanger, besonders vom strategischen Standpunkt aus sehr bedeutende Interessen. Die englische Admiralität könnte die Uebertragung des Tangermandats an eine einzelne Macht nur mit ernstester Beunruhigung betrachten. Gehe das Mandat an eine starke Macht über, so würde das eine offensichtliche Bedrohung für Gibraltar und für den freien Zutritt zum Mitteländischen Meer bedeuten, während die Mandatsübertragung an eine schwache Macht keine genügende Garantie für strikte Neutralität geben könnte. Zweifellos werde sich das Reichsverteidigungskomitee mit der Angelegenheit befassen müssen.

Schon nach dieser Stellungnahme Englands erscheint es wenig wahrscheinlich, daß man zu einer Einigung über die Tangerfrage gelangt. Ohne langwierige Verhandlungen läßt sich diese Frage überhaupt nicht lösen und schon aus diesem Grunde kommt Tanger als Tauschobjekt für den Ratsitz nicht in Frage, da hierüber die Entscheidung schon jetzt fallen muß. Durch das Aufwerfen der Tangerfrage ist daher die Ratsfrage nicht gefördert, sondern nur noch erschwert worden, da eine doppelte Absage in Madrid begreiflicherweise auch eine doppelte Verstimmung hervorrufen würde.

Das Programm der Ratsitzung.

Nachdem schon vor längerer Zeit das Programm für die Vollversammlung der Genfer Völkerverbands-tagung bekannt gegeben worden ist, veröffentlicht das Völkerverbandssekretariat jetzt auch das offizielle Programm für die Tagung des Völkerverbandes. Die Tagung — es ist die 41. — beginnt am 2. September und wird für die ganze Dauer unter dem Vorsitz des Vertreters der Tschechoslowakei, Dr. Beneš, stehen. Die vorläufige Tagesordnung enthält die folgenden Punkte: Bericht des Gesundheitsausschusses, Bericht der Mandatskommission, des Finanzkomitees, des Wirtschaftskomitees, der Verkehrskommission, der Kommission für geistige Zusammenarbeit und der Opiumkommission. Der Rat wird außerdem die Schlußberichte der Generalkommissare des Völkerverbandes in Wien und Budapest entgegennehmen. Er wird sich ferner mit der griechischen bzw. bulgarischen Flüchtlingsfrage, mit der finanziellen Lage der Stadt Danzig, sowie mit der Frage der Sicherheit der Saargebietshahnen beschäftigen.

Bekanntlich besteht in der letzten Frage zwischen dem Präsidenten der Saarregierung und dem Saarvertreter einerseits, sowie den drei franco-philen Mitgliedern der Saarregierung andererseits ein gewisser Gegensatz. Der Präsident und der Saarvertreter halten die Anwesenheit und das Eingreifen der beiden französischen Bataillone im Saargebiet für unzulässig. Der Präsident ist bereit, im Notfall ein Eingreifen der französischen Truppen, die jedoch außerhalb des Saargebietes stationiert sein müßten, zu gestatten. Die oppositionellen Mitglieder der Regierung wollen, daß die französischen Truppen im Saargebiet bleiben.

Der Völkerverband wird sich schließlich mit einem Antrag Englands, Frankreichs, Italiens und Japans wegen der Beschwerde des Hafencrates von Memel gegen die litauische Memelregierung zu beschäftigen haben. Die litauische Regierung hat zu dieser Beschwerde ein Memorandum verfaßt, das bei diesem Punkte ebenfalls zur Prüfung vorliegt.

Den letzten Punkt der vorläufigen Tagesordnung für die Arbeiten des Völkerverbandes bildet der Bericht der Studienkommission für die Ratsorganisation, dem die am 30. August zusammentretende Kommission die letzte Redaktion zuteil werden lassen wird.

Man hat diesen weitaus wichtigsten Punkt wohl deshalb an den Schluß der Tagesordnung gestellt, um der Studienkommission mehr Zeit für ihre Beratungen zu lassen. Von den übrigen Punkten ist für uns die Saarfrage der weitaus wichtigste.

Die Landwirtschaftskredite.

Wesentliche Erleichterungen für den Herbst.

Von zuständiger Seite wird erklärt: Nach den Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den zentralen Kreditinstituten geführt hat, besteht die Möglichkeit, einen Teil der in der Zeit während und unmittelbar nach der Ernte fälligen landwirtschaftlichen Personalkredite auf spätere Monate zu prolongieren und auf diese Weise in einem gewissen Umfang ein unerwünschtes Zusammendrängen der Fälligkeiten auf einen kurzen Zeitraum zu verhindern.

Insbepondere hat die Deutsche Rentenbank infolge von Maßnahmen, die von ihr und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt seit einiger Zeit getroffen worden sind, die Rückforderungen auf die in diesem Herbst fälligen landwirtschaftlichen Abwicklungskredite wesentlich ermäßigen können.

Die Kreditvermittlungsinstitute, die bereits entsprechende Mitteilungen erhalten haben, sind hierdurch in die Lage versetzt worden, den Landwirten, die die im Herbst fälligen Abwicklungskredite ganz oder teilweise nicht zurückzahlen können, und zwar insbesondere auch nicht aus erhaltenen Realkrediten, Erleichterung zu gewähren. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat von einer Rückforderung von Personalkrediten für diesen Herbst ganz abgesehen. Nur in den Fällen, in denen die Ablösung der Wechselforderungen durch gewährte Realkredite erfolgen kann, wird auch bei Krediten der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt auf Abdeckung bestanden werden müssen.

Schluß des Katholikentages.

Marx über den Gemeinschaftsinn.

Am Dienstag, dem letzten Tag der großen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, fand die Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt, auf der Reichsanwalt Marx den Hauptvortrag hielt, in dem er u. a. ausführte:

Aufgabe des Volksvereins, der schon vor dem Kriege die mächtige Zahl von 800 000 Mitgliedern zählte, und der auch nach dem Kriege kaum unter 500 000 gesunken ist, muß in erster Linie Volksbildung im weitesten Sinne des Wortes sein. Der Geist des Individualismus beherrscht noch zu sehr die einzelnen Kreise unseres Volkes, ein Individualismus, der jeden Gemeinschaftsinn erodiert und ersticht.

Erneuerung des Gemeinschaftsinnes muß eine vornehmliche Aufgabe aller derjenigen sein, denen die Pflicht obliegt, für das Wohl des Volkes und des Staates zu sorgen.

Diese Pflicht liegt aber gerade im Zeitalter der Demokratie nicht nur den Behörden ob, sondern ist Sache jedes einzelnen Staatsbürgers. Der Staat ist nicht etwas Drittes und Fremdes, das Volk selbst ist der Staat. National ist es nicht, die mühsam aufgebaute Ordnung zu verwirren und zu zerstören, statt die nun einmal rechtlich einwandfrei zustande gekommene Verfassung zu achten und vor jeder Berührung zu schützen, mag man über ihren sachlichen Inhalt denken wie man will. Es wäre unerhört, wenn das deutsche Volk aus Mangel an echter Staatsgesinnung selbst dazu beitragen würde, die Wiederauf-

zung anderer wirtschaftlichen und staatlichen Lebens zu verhindern.

Nach der Rede des Reichskanzlers erstattete Generaldirektor Dr. Kohn den Jahresbericht. Oberpräsident Dr. Proffe-Oppeln referierte über das Thema „Zunehmen hat der Volksverein bisher die Botschaft des Heiligen Vaters über das Königtum Christi bereits praktisch betätigt?“

Die dritte öffentliche Versammlung.

In der dritten öffentlichen Versammlung referierte Studienrat Dr. Johannes König-Diegnitz über das Thema „Das gute Buch“. Im Anschluß hieran wurde eine Entschließung angenommen, in der es unter anderem heißt:

„Die 65. Generalversammlung der deutschen Katholiken zu Breslau anerkennt die gewaltige Bedeutung des guten Buches als der hochwertigsten literarischen Volkstrost in öffentlichen Bibliotheken, in Familie und Schule und tritt ein für die Erhaltung des leistungsfähigen auf voller Höhe stehenden katholischen Buchhandels. Sie empfiehlt deshalb neben der Unterstützung der einschlägigen Presse mit besonderer Wärme die Förderung und die Unterstützung des katholischen Buchhandels.“

Der Präsident des Katholikentages, Landeshauptmann Dr. Horion, hielt die Schlussrede, in der er den beteiligten Komitees und Behörden, sowie allen Rednern seinen herzlichsten Dank für ihre Arbeit aussprach.

Begrüßungstelegramme.

Der Deutsche Katholikentag hat an den Reichspräsidenten ein Ergebenheitstelegramm gesandt. In einem weiteren Telegramm versichert der Katholikentag dem Papst die unverbrüchliche Treue. Ein drittes Telegramm versichert die Katholiken Mexikos der aufrichtigsten Teilnahme und drückt die Hoffnung aus, daß bald das Recht über die Gewalt siegen möge.

In seinem Antwortschreiben erteilt der Papst dem Katholikentag seinen apostolischen Segen. Vom Reichspräsidenten traf aus Dietramszell ein Danktelegramm ein. Ferner sandte der bayerische Ministerpräsident ein Begrüßungstelegramm.

Schwere Anklage gegen Benesch.

Ein politischer Sensationsprozeß?

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch, dessen Stellung neuerdings selbst in seiner eigenen Partei erschüttert ist, so daß man ihn sogar zur Niederlegung seines Abgeordnetenmandats gezwungen hat, scheint nun auch noch in eine politische Sensationsaffäre verwickelt werden zu sollen. Der nationaldemokratische Generalsekretär und Faschistenführer Hlawatsch veröffentlicht einen offenen Brief an den Außenminister Dr. Benesch, worin er Dr. Benesch beschuldigt, eine Verfassungsänderung auf dem Wege eines Diktats geplant zu haben.

Hlawatsch wirft Dr. Benesch vor, trotz seiner gegen ihn erhobenen Vorwürfe den einzigen Weg zur Markierung, die Anklage, nicht benutzt zu haben, und erklärt, daß er wegen der Äußerung Dr. Benesch's, wonach seine Ausführungen als eine dumme perfide Erfindung gewerbmäßiger Decker bezeichnet wurden, ihn seinerseits verklagen werde.

Da Dr. Benesch Hlawatsch nicht ausdrücklich genannt hat, fordert ihn dieser auf, die Beleidigung in Anwesenheit einiger Personen mündlich zu wiederholen, damit die Anklage rechtskräftig wird. Hlawatsch erklärt in seinem Brief, daß Dr. Benesch nicht mit ihm diskutieren wolle, werde er mit Dr. Benesch diskutieren, und zwar vor Gericht.

Da Benesch mit der Niederlegung seines Mandats seiner Immunität verlustig gegangen ist, so steht der Austragung des angeklagten Prozesses nichts im Wege. Es bleibt abzuwarten, wie weit diese Angelegenheit Rückwirkungen auf die Stellung Benesch's ausübt. Von allen europäischen Außenministern ist er der einzige, der seit 1918 ununterbrochen im Amt ist.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

32. Fortsetzung.

Wort:

Lucian Walbow ließ sich nicht umstimmen.

Er schrieb, sie habe doch wohl erst die Berichte über das Konzert abgewartet, um danach ihre Maßnahmen zu treffen. Und er schrieb weiter, jetzt habe er deutlich genug gesehen, daß sie in ihm nicht den Mann, sondern den Künstler liebe! Und da eines Künstlers Erfolge oder Mißerfolge manchmal von Kleinigkeiten u. Zufällen abhängen, die unberechenbar seien, wolle er ihr eine solche unsichere Zukunft an seiner Seite ersparen.

„Weberdies könne er ihre Härte ihm gegenüber und die Beleidigungen, die sie ihm zugesügt, nicht so schnell vergessen! Er würde deshalb nichts von dem, was er gesagt, zurücknehmen. Anbei schide er die Violine, die sie ihm geschenkt, sowie die Strawattennadel und Brillantknöpfe zurück.“

Martha war sich mit dem Gesicht auf den Tisch und schluchzte; sie war keinem Trostwort zugänglich.

Es war auch zu bitter, was ihr da anferlegt wurde. Der geliebte Mann sagte sich von ihr los — um eine Kleinigkeit, ein Nichts — gleichsam, wie wenn er nur darauf gewartet hätte!

Wie der Blitz durchzuckte sie da ein Gedanke:

Edith!

Sie hob den Kopf und trocknete ihre Tränen. „Ich weiß auch, Mama, wer dahinter steckt — Edith! Du glaubst es nicht? Ganz bestimmt — du kannst dich drauf verlassen! Sie hatte doch vor meiner Verlobung ein Verhältnis mit Lucian — und jetzt hat sie ihn sicher wieder betört und aufgehezt. Aber ich werde es schon rausbekommen!“

Nach einer Weile fuhr sie fort:

„Papa müßte einfach mal zu Onkel Bürkner gehen und ihm das geradezu sagen. Onkel ist doch so blind; der merkt nichts; da kann Edith tun und treiben, was

Der neue Kurs in Griechenland.

General Kondylis über sein Programm.

Der neue Machthaber in Griechenland, General Kondylis, gab dem Vertreter der „Chicago Tribune“ gegenüber einige Erklärungen über sein politisches Programm ab. U. a. führte er aus: Er stehe über den politischen Parteien, obwohl er der Führer der nationaldemokratischen Partei sei. Er habe sich der Armee bedient, um die Diktatur Pangalos zu zerstören, weil diese die einzige Macht sei, um die Tyrannei zu Fall zu bringen.

Sobald Admiral Konduriotis eingetroffen sei, werde er die Führer aller politischen Parteien zusammenberufen, um ein unpolitisches Kabinett zu bilden, das sich besonders der Besserung der Wirtschaftslage zu widmen habe. Nach der Bildung der Regierung würde die Armee von jeder Politik ferngehalten werden.

Seit dem Jahre 1917, in dem sich die Anhänger Venizelos' in der Armee gegen König Konstantin erhoben und sich den Alliierten angeschlossen hatten, seien die Offiziere ein Spielball der Politiker gewesen. Wenn die Parteiführer ihm ihre Mitwirkung verweigerten, so werde er ein Kabinett aus seinen Freunden bilden, mit denen er das Programm durchführen werde.



General Kondylis.

Zu den außenpolitischen Fragen

erklärte Kondylis, er werde die Verträge mit Serbien prüfen lassen und sie annehmen, wenn das Urteil befriedigend laute. Inzwischen habe er die Veröffentlichung der Verträge mit Serbien angeordnet. Der Streit wegen einiger Inseln könne zwischen Italien und Griechenland keine Freundschaft aufkommen lassen. Er glaube, daß Mussolini, der selbst ein Nationalist und Patriot sei, Griechenland verachten würde, wenn es seine Landsleute auf den Inseln aufgabe.

Ruhe in ganz Griechenland.

Nach Meldungen aus Athen hat man die neue Umwälzung im ganzen Lande mit größter Ruhe aufgenommen. Der Führer der bisherigen Opposition, General Metaxas, der vor einiger Zeit auf Anordnung des Generals Pangalos aus Griechenland ausgewiesen worden war, ist heute nach Athen zurückgekehrt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. teilt mit, daß am Montag früh der Schriftleiter Hinke der nationalsozialistischen Zeitung „Freiheitssache“ in Schwerverletzung

Zustande von einer Polizeistreife aufgefunden worden sei. Er hatte zwei Messerfische im Oberschenkel und im Arm und mehrere schwere Verletzungen am Kopfe. Er gab an, daß 15 bis 20 Personen, die zum Teil Rotefrontkämpfer-Abzeichen, zum Teil rote Armbinden trugen, auf ihn losgeschlagen und ihn in den Main geworfen hätten.

Das neue Waffengesetz bringt einige wichtige Erweiterungen. Während bisher nur für die Führung von Schusswaffen an öffentlichen Orten ein Waffenschein erforderlich war, wird nunmehr der Besitz von Waffen von der Erteilung einer Erlaubnis abhängig gemacht. Auch Kleinkaliberrüchsen dürfen nicht ohne Waffenschein erworben werden.

Eine deutliche Absage erhält Dr. Birth von dem demokratischen Reichstagsabgeordneten Erkelenz. Dieser veröffentlicht Ausführungen, welche zeigen, daß man selbst in so weit links gerichteten Kreisen das Birthsche Vorhaben als sehr unpraktisch ansieht.

Die Reichsregierung ist entschlossen, erst dann nach Genf zu gehen, wenn die Ratsfrage einwandfrei für Deutschland feststeht. Sie hält sich über die im Gange befindlichen Besprechungen auf dem Laufenden, so daß sie vor Überraschungen sich geschützt glaubt.

Zum deutsch-französischen Handelsprovisorium hat die Handelskammer von Bordeaux in einer ihrer letzten Sitzungen eine Entschließung angenommen, in der das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß die Bordeaux-Weine von dem deutsch-französischen Handelsprovisorium ausgeschlossen sind. Die Handelskammer von Bordeaux fordert die Regierung auf, durchzusetzen, daß noch vor der Unterzeichnung des definitiven Vertrages die Bordeaux-Weine die gleiche Behandlung wie die Champagner-Weine erfahren. — Angesichts der Notlage des deutschen Weinbaues darf man erwarten, daß die deutsche Regierung solche Forderungen, falls sie von der französischen Regierung erhoben werden sollten, rundweg ablehnt.

Besichtigungsreise des Chefs der Marine. Der Chef der Marine, Admiral Jentzsch, traf Dienstag nachmittag zur Besichtigung der Dienststelle der Marineleitung in Königsberg ein. Am heutigen Mittwoch findet die Besichtigung Pillaus statt, von wo Admiral Jentzsch am Nachmittag zurückkehrt. Am 26. August vormittags begibt sich Admiral Jentzsch nach Elbing zum Besuch der Schiffsbau-Werke. Am Nachmittag des gleichen Tages erfolgt die Rückreise nach Berlin.

Der Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen. Nach Aufnahme des Berliner Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen hat sich der Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen in einer nach Berlin einberufenen Vollversammlung neu gegründet und entsprechend geänderte Satzungen aufgestellt. Der neue Reichsverband umschließt nunmehr fast alle bestehenden Vereine und Bünde der ost- und westpreussischen Heimattreuen, deren organisierte Mitgliederzahl mehr als 40 000 beträgt.

Dänemark.

Zwei deutsche Touristen wurden in Korsör, weil sie nur 4 Kronen bei sich hatten, 48 Stunden lang eingesperrt und dann von zwei Kriminalbeamten bei Ballburg über die Grenze abgeschoben. Diese unglaubliche Behandlung ist ein Beweis für die Nichtachtung, der deutsche Staatsangehörige noch immer an vielen Stellen des Auslandes ausgeübt sind.

Belgien.

Vertreter der belgischen Industriellen werden am heutigen Mittwoch zu einer Sitzung zusammenzutreten, um über den Beitritt zum internationalen Eisenkartell zu beraten.

sie will! Das Stundengeben ist ihr nur ein willkommener Vorwand für ihre Abenteuer! Ich traue ihr nicht. Sieh ihr nur mal in die Augen!“

Aus ihren Worten klang ein grenzenloser Haß u. Groll auf die Rufine, die ihr doch nichts getan.

Und wenige Minuten später, als Herr Hilbebrandt erschien, wiederholte Martha ihre Behauptungen noch einmal.

Denn ohne Grund konnte sich Lucian Walbow doch nicht von ihr loslagern — wegen der paar Worte — da mußte Edith die Veranlassung gegeben haben — ganz sicher!

Auf Bitten seiner Frau unterdrückte der alte Hilbebrandt seine Vorwürfe gegen die Tochter, die ihm denn doch zu weit gegangen war. Er hätte es sich gleich gedacht, sagte er, daß Lucian sich das nicht gefallen lassen würde. Er wolle mal sehen, ob er die Sache nicht wieder einrenten könne; ein vernünftiges Manneswort sei mehr wert, als zehntausend Weibertänen.

„Es muß ihm aber doch verteuert erst sein, sonst hätte er die Geige nicht wiedergeschickt! Na, wollen mal sehen, was sich machen läßt. So'n dritten Mann zum Slat kriegen ich und Arburg nicht so leicht wieder,“ schloß er.

„Dein Slat ist wohl deine Haupt Sorge, Papa?“ rief Martha empört. „Wie kannst du nur an solche Nebenächlichkeiten denken, da mein Glück und mein Ruf auf dem Spiele stehen. Beeile dich, Papa, daß du noch hinkommst, ehe Lucian ausgeht. Und hörst du, fühle ihn wegen Edith mal auf dem Zahn. Nein, tue das lieber nicht — sonst wird er stutzig und warnt sie am Ende. Das muß Onkel auf jeden Fall zu wissen kriegen!“

Die Zeit, bis ihr Vater wieder zurückkam, schien Martha eine Ewigkeit — und doch waren noch nicht dreißig Minuten verstrichen.

Seinem Gesicht sah sie sofort an, daß er keine tröstliche Nachricht brachte.

Er aucte die Achseln.

„Nicht zu machen! Lucian ist zu sehr beleidigt. Auch sieht er ein, daß du nicht zu einer Künstlerfrau paßt, wenn du bei jedem Mißerfolg so nervös bist! Na, er hat dir ja alles schon geschrieben, da brauche ich seine Worte nicht zu wiederholen. Da hast du dir selber eine schöne Suppe eingebrockt, Marthachen; nun mußt du sie auch aessen!“

Erregt sprang sie da auf.

„Natürlich!“ rief sie mit wutbebender Stimme aus, „natürlich, nun trage ich die Schuld, die auf ganz anderer Seite zu suchen ist! Ich, an deiner Stelle, Papa, würde mal zu Onkel Bürkner gehen — gleich an die richtige Adresse — und ihm über seine Edith ein Licht aufsetzen!“

Fast stierhaft drängte sie ihren Vater dazu, um die Mittagsstunde zu Bürkners zu gehen, wenn er nicht wollte, daß sie krank würde.

Auch Frau Hilbebrandt rebete ihrem Manne zu und drohte, eventuell selbst zu gehen, bis er seufzend nachgab und sich auf den Weg zu seinem Schwager machte, nachdem er vorher noch genügend instruiert worden war.

In ihrem Zerberger und in ihrer Wut hatte Martha gar nicht daran gedacht, daß sie sich hierdurch nur vor der verhassten Rufine eine Blöße gab.

Denn auf diese Weise erfuhr Edith am schnellsten, daß Lucian es war, der die Verlobung gelöst hatte. Wenn auch Marthas Vater das nicht sagen würde, so konnte sich Edith die Sachlage immerhin zusammenreimen.

Martha war jedoch so verbissen in den Gedanken, die Rufine sei an allem schuld, daß sie gar nicht weiter dachte und überlegte — entgegen ihrer sonstigen, berechnenden Art!

13.

Edith war sehr verwundert, als sie in dem Einlaßbegehrenden, der bei ihnen geklingelt hatte, Herrn Hilbebrandt erkannte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie verlautet, bemüht sich die belgische Regierung um den Anschluß der belgischen Industrie an das Eisenkartell.

Schweden.

Das Verzehrkonsilium auf Solliden hat festgestellt, daß das Befinden der Königin Viktoria vorläufig ein Übersiedeln nach Stockholm nicht zuläßt. Die Königin soll vielmehr im Herbst und Winter ein milderes Klima aufsuchen und wird wahrscheinlich nach Baden oder Stalien reisen.

England.

Die Propagandareise des Generalsekretärs der Bergarbeiter, Cool, während des Wochenendes nach den vom Abfall bedrohten Grubenbezirken, hat bewirkt, daß sich ein großer Teil der Bergarbeiter, der sich bereits Sonnabend zur Wiederaufnahme der Arbeit hat eintragen lassen, diese Absicht fallen gelassen hat. Von den rund 20 000 Mann, die sich am Sonnabend haben einschreiben lassen, sollen etwas 6000 bis 8000 Mann ihr Vorhaben verwirklicht haben. „Evening Standard“ glaubt, daß der Anfang nächsten Monats in Bournemouth stattfindende diesjährige Gewerkschaftsfongress eventuell einen neuen Generalfreik bringen könne. Ein Aktionsprogramm in dieser Hinsicht sei allerdings noch nicht festgelegt.

Spanien.

Der Kabinettsrat hat beschlossen, die Forderung auf einen ständigen Ratsitz unüberändert aufrecht zu erhalten. Ferner sollen die diplomatischen Vertreter Spaniens angewiesen werden. Spaniens Anspruch auf Tanger bei den ausländischen Regierungen darzulegen.

Griechenland.

General Kondylis hat die Durchführung sämtlicher von dem gestürzten Regime abgeschlossenen internationalen Verträge aufgehoben. Unter ihnen befindet sich auch der griechisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag und die Konvention betreffend Saloniki.

Bangalos befindet sich in Athen im Militärspital. Er wird mit den ehemaligen Ministern Levoularis und Lantafides und anderen wegen gemeiner Verbrechen von dem obersten Gerichtshof abgeurteilt werden.

Polen.

Der polnische Kriminalpolizist Wojnicz macht Aufsehen erregende Enthüllungen über ausgedehnte Geschäftsverbindungen der Kriminalpolizei mit Diebesbanden und Hehlern. Die Kriminalpolizei habe die für die Wiederbeschaffung der Diebesbeute ausgehenden hohen Belohnungen mit den Verbrechern geteilt. Auf dieser Grundlage seien auch die Verabungen des Unterstaatssekretärs Dolbjal sowie der Pasbrau im Außenministerium, ferner auch der Einbruch in der italienischen Gesandtschaft ins Werk gesetzt worden.

Die Regierung hat einer polnischen Flugzeugfabrik einen Auftrag auf hundert neue Militärflugzeuge gegeben. Diese Tatsache und die Transporte französischer Kriegsmaterials über Danzig, sowie die Anwesenheit eines französischen Flottengeschwaders in den baltischen Gewässern verursachen beträchtliche Beunruhigung in den Randstaaten wie in Deutschland.

Asien.

Einem Telegramm aus Tokio zufolge, hat ein Mitglied des japanischen Auswärtigen Amtes in Verbindung mit der Frage der Eröffnung der süd-pazifischen Handelskonferenz am 11. September eine sehr bedeutsame Erklärung über die japanische Auswanderungspolitik abgegeben und erklärt, Japan habe seine gesamte Auswanderungspolitik geändert, nachdem es die Mangelhaftigkeit seiner früheren Anstrengungen eingesehen habe, seine Bevölkerung dahin zu senden, wo sie nicht gewünscht werde. Japan beabsichtige, in Zukunft Soffaido, Formosa und seine anderen Besitzungen zu kolonisieren und keine Auswanderer mehr nach Australien, Kanada und nach anderen Ländern zu senden. Der Entwurf des neuen Auswanderungsprogramms werde dem Parlament in der kommenden Session vorgelegt werden.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 25. August 1926.

Kriegsanleihe-Erinnerung. Als das deutsche Volk während des Krieges zur Zeichnung von Kriegsanleihe aufgefordert wurde, erlebten die Parteiführer des Reichstages, also die Führer des deutschen Volkes, folgende Rundgebung, die in der gesamten deutschen Presse von ganz rechts bis ganz links veröffentlicht, die bei jeder Kompagnie verlesen, von jedem Aufklärungsoffizier erklärt und zur Erpressung von Zeichnungen gegen Urlaub benutzt wurde. Sie hatte folgenden Wortlaut: „Für Reichstag und Regierung wird es stets erste Pflicht sein, den Zinsendienst mit allen Mitteln sicher zu stellen, und die Zeichner nach Möglichkeit zu begünstigen. Für die Durchführung dieses Bestrebens bürgt schon die Tatsache, daß unsere Anleihen Volksanleihen sind, zum großen Teile im Besitz von wenig begüterten Volksgenossen.“ Für dieses Versprechen traten ein die Herren Fehrenbach, Ebert, Scheidemann, Graf Westarp, Wiemer, Fischbeck, Stresemann, Freiherr von Camp, Freiherr von Schele. (Der Deutsche Sparer).

Die Kleinkaliberschützenvereine. In der „Sächsischen Staatszeitung“ geht das sächsische Innenministerium nochmals auf die Frage der Kleinkaliberschützenvereine ein. Es wird festgestellt, was der Minister des Innern, Müller, in der Landtagsitzung von 1. Juli 1926 erklärt hat und am Schlusse darauf hingewiesen, daß Sachsen mit der Bestimmung, daß nur auf je 40 Mitglieder ein Waffenschein ausgestellt werden darf, die bei weitem größten Einschränkungen von allen Ländern getroffen habe.

Hochwasserschäden. Nach Abschluß der Feststellun-

gen betragen die infolge der in den Monaten Juni und Juli aufgetretenen Hochwasser verursachten Schäden im amts-hauptmannschaftlichen Bezirk zusammen 579,923 RM. Davon entfallen 176,250 RM. auf Schäden an öffentlichen Wegen und Brücken, 133,094 RM. auf Schäden an Äckern, 150,992 RM. auf Schäden an Wiesen und 119,587 RM. auf sonstige Schäden und Privatden. In Mitteldeutschland sind gezogen 232,25 ha Äcker- und 471,09 ha Wiesenland.

Herrnsdorf. Nach einer amtlichen Bekanntgabe der Amtshauptmannschaft Rochlitz ist unter dem Geflügelbestand des Herrn Bruno Rögel, Ortslisten-Nr. 4, die Geflügelcholera ausgebrochen.

Jerisau. Am Freitag wurde von einem hiesigen Landwirt auf dessen Feldgrundstück unweit der Jerisauer Muldenbrücke eine Bismarite (ein noch jugendliches Exemplar) erlegt. Da bis jetzt noch keinerlei derartige Exemplare im hiesigen Ort aufgetrieben sind, nimmt man an, daß dieselbe durch das Hochwasser nach hier verschlagen worden ist.

Glauchau. Für die zweigleisige Verbindungsbahn zwischen Mosel und Dennheritz die in den beteiligten Städten schon viel Staub aufwirbelte, wird die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft wie die Amtshauptmannschaft Glauchau jetzt bekannt gibt, mit Zustimmung des Ministeriums des Innern die Bearbeitung eines Entwurfs ausführen lassen. In Frage kommen die Fluren der Gemeinde Niederschindmaas, Oberschindmaas und Dennheritz.

Glauchau. Das Hermann Renz'sche Ehepaar konnte hier am Sonntag das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

Planitz. Unablässig fordert der Schacht seine Opfer. An seiner Arbeitsstätte in der Grube des Vertrauensschachtes wurde am Freitag Nachmittag ein 24jähriger, aus Westfalen zugereister Bergarbeiter durch Zusammenbrechen des Ortes verschüttet. Erst nach 24stündiger Bergungsarbeit konnte der Unglückliche als Leiche geborgen werden. Die beiden Arbeitskollegen des Verunglückten entgingen dadurch dem sicheren Verderben, daß sie während des Zusammenbruchs mit einem Hunte unterwegs waren. Ahnungslos zurückkehrend, sahen sie ihren Arbeitsort zerstört und zusammengebrochen, während sich der Kamerad unter den Massen befand. Das Unglück trifft den Bewohnern umso tragischer, als er sich kurz vor der Verheiratung befand.

Aue. In der Nacht brannte in Alberoda die dem Landwirt Walter Leichsenring gehörige Scheune nieder. Dadurch wurde die gesamte Ernte, sowie landwirtschaftliche Geräte und Maschinen vernichtet. Die Wehren von Alberoda, Löbnitz und Schöma konnten das Wohnhaus retten. Dabei kam es zu einem ersten Zwischenfall. Ein Feuerwehrmann erlitt eine so starke Gasvergiftung, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Als Ursache des Feuers kommt nur Brandstiftung in Frage.

Aue. Um für die Erwerbslosen Beschäftigung zu schaffen, haben die städtischen Kollegien die Durchführung der Gabelsberger Straße beschlossen. Die Kosten hierfür sind auf 32000 RM. veranschlagt worden.

Aus dem Sachsenlande.

Leipzig. Der Sparerbund, Landesverband Sachsen e. V., St. Leipzig, hielt am 22. August ds. Js. seine Hauptversammlung in Leipzig ab, die von den Ortsgruppen aus ganz Sachsen außerordentlich gut besucht war. Neben organisatorischen und geschäftlichen Fragen nahm den Hauptteil der Versammlung die Stellungnahme zu der durch das Verhalten der Regierung zum Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens in der Umwertungfrage geschaffenen neuen Lage ein. Einstimmig wurde hierzu folgende Entschließung gefaßt: „Die Hauptversammlung des Sparerbundes, Landesverband Sachsen, e. V. in Leipzig am 22. August 1926 nimmt mit tiefer Entrüstung Kenntnis von der Ablehnung des Volksbegehrantrages des Sparerbundes durch den Reichsinnenminister Dr. Riß. Sie weist darauf hin, daß die amtlicherseits angeführten Gründe längst von juristischen und wirtschaftlichen Kapazitäten widerlegt sind, und ist der Ansicht, daß sie lediglich eine Verschleierung der wahren Gründe bedeuten. Diese Ablehnung zwingt den Sparerbund, weiterhin nur noch schärfer mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln seinen Willen der Willkür der Regierung entgegenzusetzen. Er macht die Regierung darauf aufmerksam, daß die volle Verantwortung für die innerpolitischen Folgen auf sie zurückfällt und das im Volke schon vorher stark gesunkene Vertrauen zu ihr nunmehr vollkommen vernichtet ist. Die Vertreter der weit über 200 Ortsgruppen Sachsens erklären einmütig, dieser Bräskierung ihr unerschütterliches „Dennoch“ entgegenzusetzen.“

Leipzig. Seit langer Zeit waren in Liebertwolkwitz bei Leipzig Gerüchte in Umlauf, daß der 43 Jahre alte Schlosser Hahn seine Ehefrau Matha Auguste Hahn umgebracht habe. Frau Hahn ist seit dem 11. November 1923 aus Liebertwolkwitz verschwunden, und da der Ehemann sich keine Mühe gab, nach seiner Frau zu forschen, verstärkten sich die Gerüchte immer mehr. Es wurde offen in Liebertwolkwitz der Verdacht ausgesprochen, daß Hahn seine Frau ermordet und im Keller verscharrt habe. Diese Annahme hat sich nun nach den polizeilichen Ermittlungen bestätigt. Am Dienstag Mittag 12 Uhr wurde die Leiche der Ehefrau im Keller vergraben aufgefunden. Hahn wurde festgenommen und dem Leipziger Polizeipräsidium zugeführt.

Chemnitz. An der Türkinke zum Geschäftszimmer des Krematoriums auf dem Neuen Friedhofe wurde der sozialdemokratische unbesoldete Stadtrat und Parteisekretär Paul Emil Trommer erhängt aufgefunden. Die Gründe

zu der Tat sind nicht bekannt. Trommer verwaltete seit 1921 als unbesoldeter Stadtrat das städtische Bestattungswesen mit dem Krematorium. Er stand im 41. Lebensjahre. Früher war er Eisendreher.

Hohenstein-Ernstthal. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag Vormittag auf der im Hartiggrund gelegenen Wiese bei Weinsdorf. Dort betätigten sich wie üblich jeden Sonnabend und Sonntag eine Anzahl Männer von hier u. a. auch im Kugelstoßen. Dabei verfehlte die zum Wurf benutzte eiserne Kugel ihr Ziel und traf den Werkmeister Kreitenmeyer so unglücklich am Kopf, daß das Gehirn verletzt wurde. Ein herbeigeholter Arzt ordnete die Überführung des Schwerverletzten in das Rabensteiner Krankenhaus an.

Oberlungwitz. Als ein in Chemnitz wohnhafter Kraftwagenführer mit seinem, mit 6 Personen besetzten Auto in mächtigem Tempo aus der Hofer Staatsstraße in die Hermannstraße einbiegen wollte, verlor er aus noch nicht aufgeklärter Ursache in der Kurve die Gewalt über seinen Wagen, so daß dieser das Brückengeländer durchbrach und drei Meter tief in den Bach hinabstürzte. Glücklicherweise überschlug sich der Wagen nicht, so daß nur eine Person durch die Windschutzscheibe geschleudert wurde und erhebliche Schnittwunden im Gesicht davontrug; die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen selbst wurde so schwer beschädigt, daß es bisher nur gelang, ihn ans Ufer zu ziehen.

Röblich. Der hiesige Turnverein D. T. konnte am Sonntag die Weihe der neuen Turnhalle in festlicher Weise begehen.

Dittmannsdorf. Als die 17jährige Tochter eines hiesigen Gutsbesizers beim Grummetaufladen auf dem Erntewagen stand, zogen die Zugtiere plötzlich an, so daß das Mädchen zum Stürzen kam. Es zog sich dabei eine so schwere Rückenverletzung zu, daß es an den Folgen verstorben ist.

Thalheim. Im hiesigen Rabuswalde wurde eine Ballonhülle mit angehängter Postkarte aufgefunden, nach der der Ballon anlässlich eines Ballonwettbewerbes in Antwerpen abgelassen worden ist.

Löbnitz. Infolge Herzschlags starb der 68jährige Buchdruckereibesitzer Carl Mühlhausen, der langjährige Vorsitzende des hiesigen Gewerbevereins, den er durch seine Tätigkeit zu einem der bedeutendsten des Erzgebirges gemacht hat.

Markneukirchen. Vor einiger Zeit hat sich der verheiratete Mandolinenspieler Wunderlich in Bernitzgrün beim Holzzerkleinern am kleinen Finger eine unbedeutende Verletzung zugezogen. Die Wunde eiterte später und es kam Blutvergiftung hinzu, so daß Wunderlich sich ins Krankenhaus in Markneukirchen begeben mußte. Der ärztlichen Kunst gelang es leider nicht mehr, den noch rüstigen Mann, der Vater von zwei Kindern ist, am Leben zu erhalten. Am Sonntag Vormittag verschied Wunderlich an Blutvergiftung.

Lauter. Das Personenauto der Firma Gebr. Göh in Lauter rannte auf dem hiesigen Schulplatz dem schweren Personenkraftwagen des Fabrikanten Valentin Wagner in Lauter beim Überkreuzen des Platzes derart in die Flanke, daß der kleinere Wagen mit voller Wucht umschlug und den Wagenführer und die 2 Insassen unter sich begrub. Als der Wagen gehoben war, entstiegen ihm die drei Insassen unverfehrt. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Frohburg. Auf dem Borwerk Kleinesfeld wurde der Berwalter Herr Inspektor Schönborn von einem Eber überfallen und zu Boden gerissen, wobei sich das wütende Tier unterhalb des Kniegelenkes festbiß, sodaß Sch. ein Knochen zersplittert wurde.

Rötha. Der Justizwachmeister Kurt Reimann beim Amtsgericht nahm im Mai 1920 als Unteroffizier an einer Exekutionsfahrt nach den dänischen Gewässern zur Minenbeseitigung auf dem Torpedoboot T 144 teil, als in der Höhe von Skagen die unter höchstem Druck stehenden Dampf- und Wasserrohre einer Maschinenanlage platzten und der Maschinenraum durch die entweichenden Dämpfe und Wasser angefüllt wurde. Unter Aufbietung aller Kräfte rettete Reimann zunächst die im Maschinenraum befindlichen Mannschaften unter eigener Lebensgefahr und setzte sodann den gesamten Maschinenraum unter Wasser, wodurch eine sichere Explosion der Kesselanlagen verhütet werden konnte. Durch diese kühne Tat rettete Reimann 57 an Bord befindlichen Offizieren und Mannschaften das Leben, und das Boot vor dem Untergang. Jetzt wurde ihm die wohlverdiente Medaille für Rettung aus Gefahr in Silber am gelbweißen Bande mit Urkunde vom preußischen Staatsministerium verliehen.

Leisnig. Am Sonntag, den 12. September, wird hier auf dem früheren Exerzierplatz ein großer Flugtag der Aero-Expres-Luftverkehrsgesellschaft Leipzig mit Fallschirmabspaltung abgehalten, wozu starker Besuch erwartet wird, zumal Leisnig durch staatliche Autoomnibuslinien mit Harttha, Waldheim, Beringswalde und Mügeln verbunden ist.

Pfarrsteina. Ein rabiaten Bursche ist der Melker F. Als der Arbeiter-Radfahrerverein Kriebitz am Sonnabend Abend im Gasthof Pfarrsteina ein Vergnügen abends Mitternacht einen Streit an, in dessen Verlauf er einem Arbeiter, der den Streit schlichten wollte, mit einem Dolch eine 6 Zentimeter tiefe Wunde im rechten Oberarm beibrachte. Einem anderen bis er in die linke Brustseite. Nur mit Mühe konnte der Rabende überwältigt und festgehalten werden, bis die Gendarmerte kam.

Pöbau. Der „Sächsische Postillon“ erfährt von

der Lobbauer Bahnverwaltung, daß die Reichsbahn beschloffen habe, den vor Jahren begonnenen aber unterbrochenen Bahnbau Lobbau-Obercunewald nunmehr zu beenden. Das Eisenbahnbauamt in Bauen soll bereits die Anweisung erhalten haben, den Bau aufs schnellste in Angriff zu nehmen und mit den nötigen Vorarbeiten zu beginnen.

— **Leukersdorf.** In der Strumpffabrik, die seit dem Frühjahr stillgelegt und ohne Beaufsichtigung ist, wurde in vergangener Woche nach Eindringen eines Parterrefensters eingestiegen und Treibriemen im Werte von etwa 4000 RMh. gestohlen. Von den Dieben hat man keine Spur.

Aus den Nachbarstaaten.

— **Altenburg.** Generalintendant des Landestheaters Berg-Ehlerci feiert morgen Donnerstag, den 26. ds. Mts., seine silberne Hochzeit. Viele Waldenburger, insbesondere die Kriegsbeschädigten, werden an diesem Tage in dankbarer Erinnerung der Kunstgenüsse und materiellen Erfolge der hiesigen Veranstaltungen der Altenburger, die seinem besonderen Entgegenkommen zu verdanken waren, gedenken.

— **Langensalza.** Lebende Mäuse verschluckte ein Artist auf der Brunnenfestwiese. Während einer Vorstellung hatte sich eine Maus in seinen Magen festgebissen, so daß er ohnmächtig umfiel. Er wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt, konnte aber bald wieder entlassen werden, nachdem die Maus wieder das Licht der Welt erblickt hatte.

— **Raumburg a. S.** Am Sonntag wurde in Punschrau bei Bad Kösen ein 18jähriges Mädchen unter großer Teilnahme beerdigt, das sich aus Liebesgram selbst den Tod gegeben hatte. Das Mädchen erkletterte einen Elektrizitätsmast der Ueberlandzentrale und ergriff den Leitungsdraht. Es wurde am anderen Morgen am Fuße des Mastes tot aufgefunden. Das Mädchen hatte am Mast einen Brief niedergelegt, worin stand, daß es aus Liebe für ihren Schatz in den Tod gehe, da es ihm doch nicht angehören könne.

Massenpflanzergiftungen in einem Kinderheim.

5 Personen gestorben — 3 in Lebensgefahr. In Falkenberg (Mark) hat sich in dem dort befindlichen Evangelischen Kinderheim St. Michael eine Massenpflanzergiftung ereignet. Achtzehn Schwestern und der Hausdiener, die von einem Pflanzgericht gegessen hatten, sind bald darauf schwer erkrankt, während fünf Schwestern und ein Diener bereits gestorben sind. Bei weiteren drei Schwestern gibt das Befinden noch zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Die übrigen Erkrankten sind auf dem Wege der Besserung. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Schwestern den gefährlichen Knollenblätterschwamm für Waldchampignons angesehen haben und kein Sachverständiger in der Nähe war, der die Schwestern aufklären konnte. Da das Pflanzgericht nur für die Tischgemeinschaft des Pflegerpersonals ausreichte, haben Kinder glücklicherweise nichts davon bekommen. So ist von diesen niemand erkrankt.

Turnen, Spiel und Sport.

× **Nemier Turnerverfolg in Zwickau.** Am Sonntag weilten Nemier Sportler in Zwickau beim Turnverein „Fichte“ zum 40-jährigen Jubiläum. Es gingen drei als Sieger hervor. Dreikampf Sportlich-Oberstufe: Kurt Krummholz als 1. Sieger 58 Punkte und Paul Schnabel als 2. Sieger 23 Punkte. Einzeldämpfe: 100-Meter-Lauf: Kurt Krummholz als 1. Sieger in 11,4 Sek. Hochsprung: Paul

Schnabel als 2. Sieger 1,50 Meter. Dreikampf Sportlich-Mittelstufe: Otto Landgraf als 2. Sieger 48 Punkte. Nächsten Sonntag, den 29. August, beteiligen sich diese Sportler an den Bezirksmeisterschaften in Chemnitz.

× **Der Deutsche Turntag beim Senat der Stadt Bremen.** Der Deutsche Turntag, der am 27. und 28. August in Bremen zusammentritt und sich aus mehr als 350 Abgeordneten aus allen Teilen Deutschlands zusammensetzt, wird am 27. August, Vormittags 8.30 Uhr, vom Senat der Freien Hansestadt Bremen in der oberen Rathshaushalle feierlich begrüßt werden. Diesem Akte kommt ganz besondere Bedeutung zu, ist es doch seit Jahren der erste Fall, daß der Senat die obere Rathshaushalle für diesen Zweck zur Verfügung stellt.

Telegramme.

Berlin, 25. August. Der amerikanische Rechtsgelehrte Professor Thomas Wheeler äußerte sich über den Magdeburger Juristenkonflikt, daß die früher so hochgeschätzte deutsche Justiz nunmehr völlig zusammengebrochen sei. Er werde sich dafür einsetzen, daß Amerika sich an dem diesjährigen Polizeikongreß im Herbst in Berlin nicht beteilige, „denn mit einem Mann wie Dr. Weiß können wir uns nicht identifizieren, der gegen jedes Recht Hausdurchsuchungen anordnet und ähnlich die Gesetze verlegt.“

München, 25. August. Professor Barnes hat eine Studienreise nach Südtirol unternommen. Einem Pressevertreter gegenüber äußerte er: was ich sah und hörte, hat sogar meine schlimmsten Erwartungen übertroffen. In Kirche, Schule und Verwaltung führt man einen einheitlichen und sehr wirksamen Feldzug gegen die deutsche Sprache. Nicht allein Italien trägt die Schuld, alle Alliierten haben die Verantwortung, wenn sie mit dieser Volkszerstückelung einen ihrer heiligsten Grundzüge, das Recht auf Selbstbestimmung, mit Füßen treten.

Prag, 25. August. Die tschechischen Faschistenverbände haben beschlossen, ihre Agitation für die natürlichen Grenzen der Tschechoslowakei aufzunehmen. Diese natürlichen Grenzen sind nach den Versicherungen mehrerer Redner die tschechische Gebirgslinie zwischen Elbe und Moldau und das oberösterreichische Land bis zur Malapane.

London, 25. August. Der deutsche Meisterschwimmer Bierfötter mußte zehn Meilen von Dover entfernt wegen kirmischen Wetters die Durchquerung des Kanals aufgeben, nachdem von ihm bereits 41,7 Kilometer zurückgelegt worden waren.

Budapest, 25. August. Von der königlichen Tafel ist jetzt das Urteil im Frankensächserprozeß gefällt worden. Die vom Gericht über den Prinzen Ludwig Windischgrätz und den Landespolizeichef Radosich verhängten Zuchthausstrafen von je vier Jahren wurden von der königlichen Tafel bestätigt. Hingegen ist die Strafe Geroes von 2 Jahren auf 1 1/2 Jahre Kerker und die Strafe Rabas von 1 1/2 Jahren Kerker auf 1 Jahr Kerker ermäßigt worden.

Sofia, 25. August. Die neue griechische Regierung hat ihren Rücktritt von der gemeinsamen Note der Balkanmächte in Sofia erklärt. Die Presse warnt die bulgarische Regierung, die Note nach Griechenlands Rücktritt anzunehmen, da sie zu einem neuen Balkankrieg in kürzester Frist Veranlassung geben würde.

Athen, 25. August. Pangalos soll nach der Insel Angina in die Verbannung geschickt werden.

Lissabon, 25. August. In verschiedenen portugiesischen Garnisonstädten sind Unruhen ausgebrochen, die auf eine neue Bewegung zum Sturze der Regierung hinauszuweisen scheinen. In Vigo haben die Besatzungen mehrerer Kriegsschiffe gemutert.

Angora, 25. August. Die Abberufung des griechischen Gesandten hat hier große Erregung hervorgerufen. Man erblickt in der Abberufung den Beginn eines Versuches Griechenlands, den Friedensvertrag zu revidieren.

Volksleben und Wirtschaft.

— **Die Kalipreise werden nicht erhöht.** Wie verlautet, hat der Reichswirtschaftsminister die durch seinen Bevollmächtigten ausgesprochene und begründete Beanstandung des Beschlusses des Reichskalibrates, die Kalipreise mit Wirkung vom 1. September 1926 um 12 Prozent zu erhöhen, aufrecht erhalten. Der beanstandete Beschluß tritt infolgedessen nicht in Kraft. Eine Erhöhung der Kalipreise unterbleibt somit.

× **Leipziger Produktenbörse vom 24. August.** (Die Preise gelten für 1000 Kilo in Goldmark (4,20 Goldmark gleich 1 Dollar der Goldanleihe) für Ware, prompt, Parität frachtfrei Leipzig. Weizen inländisch, 285—295. Roggen, inländ. 220—230. Gerste, Sommergerste, inländ., alte 00—00, neue 200—255. Wintergerste neue 170—185. Hafer, inländ. alter 190—220 und neuer 190—204. Mais amerik. rund 188—192 do. cinqu. 200—210. Raps 300—335. Erbsen 000—000.

Die Preise verstehen sich für 1000 kg netto für Ware, prompt Parität Leipzig in Reichsmark. Alle Notierungen bez. und Br.

Berliner Börsenberichte vom 24. August.

— **Reisenmarkt.** Ausgesprochen schwach lag das englische Pfund. Leichte Besserung bei den Frankendevisen.

— **Effektenmarkt.** Unverändert unsichere Tendenz. Deckungsneigung im Verlaufe.

— **Produktenmarkt.** Die Stimmung war fest. In Brotgetreide war das Angebot nicht groß. Regen im Inland und Preiserhöhungen im Ausland hatten die Wareneigner zur Zurückhaltung von Angeboten veranlaßt. Mehl war etwas weniger gefragt, die Kaufkraft schwächer. In Futtermitteln fehlte jeder Umsatz, nur das dringende Notwendige wurde erworben. Nach Speisehilfenfrüchten herrschte Nachfrage, doch war der Vorrat knapp. Deltsaaten fast ohne Interesse.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Deltsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 271—276 (am 23. 8.: 271—276). Roggen Märk. 205—211 (205—211). Sommergerste 197—242 (197 bis 242). Wintergerste 168—174 (168—174). Hafer Märk. 178—190 (179—191). Mais loco Berlin 176—182 (176 bis 182). Weizenmehl 39—40,50 (39—40,50). Roggenmehl 29,50—31,50 (29,50—31,50). Weizenkleie 10,25 (10,25). Roggenkleie 11,10—11,50 (11—11,40). Raps 320 (320 bis 325). Leinöl —, —, —. Bittererbsen 37—44 (37 bis 44). Kleine Speiseerbsen 31—35 (31—35). Futtererbsen 22—26 (22—26). Bohnen —, —, —. Ackerbohnen —, —, —. Wicken 30—33 (30—33). Lupinen blaue und gelbe —, —, —. Gerabellen —, —, —. Rapsstüchchen 14,20—14,40 (14,20—14,40). Leinöluchen 19—19,20 (19—19,20). Trockenstängel 10,80—11 (10,80—11). Sojabrot 19,80—20 (19,80—20). Torfmelasse 30—70 —, —, —. Kartoffelstoden 22,50—23 (22,50—23).

Verichtigung.

In dem in voriger Nummer enthaltenen Bericht über die Verfassungsfester in der Bürgerschule muß es auf 3. 10 v. o. statt Unterredung heißen: Unterordnung.

Konkurse in Sachsen.

Gebr. Bachmann, Kunstgewerbliche Stuhlmöbel-Werkstätten in Gartha. Ann. bis 25. Oktober.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 25. August. Mittags 12 Uhr + 25 Grad C, morgens 8 Uhr + 19 Grad C, tiefste Nachttemperatur + 17, Grad C. Feuchtigkeit: Luft 60 Prozent. Barometerstand 765 mm. Windrichtung: West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 5,8 mm. Witterungsaussicht: Vorwiegend besseres Wetter.

das
Henko
Bleich-Soda
altbewährte
Einweich-
mittel!

Gasthof Tettau.

Sonntag, den 29. August

Jugendbauernball.

Prießnitzbad Waldenburg.

Zu Dampfbädern

melden in der **Anstalt** oder bei Frau **Baggenstoß**, Niedere Kirchgasse 6.

Moritz Roscher, Naturheilkundiger.

Ruf 857

Ruf 857

Fahrlehrer Dörfer
Glauchau, Mühlgrabenstraße 13

Ausbildung von Kraftfahrzeugführern.

2000 RM.

sucht 5 Hekt. großes Gut auf 1. Hypothek. Offert. unt. 4175 an die Exp. d. Bl.

Eine Wiese

mit ansehendem Grummet, circa 2 Ader, verkauft **Gasthaus Grünfeld.**

Achtung!

Endlich einmal, seit langer Zeit!

Donnerstag, den 26. August, Abends 8 Uhr Schützenhaus Waldenburg

die „berühmten“ „Original“ Junghänel-Sänger

mit vollständig neuem Riesen-Schlager-Programm.

Alles jubelt!

Alles lacht!

Nach d. Konzert: **Ball**, die schneid. Ballmusik ausgeführt von der Junghänel-Kapelle.

Eintritt: Sperrsitze (nummeriert) 1,50 Mk., Saalplatz 1.— Mk. einschl. Steuer.

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

und zum **Einzuge** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke **danken** wir nur hierdurch herzlichst zugleich im Namen unserer Eltern.

Fritz Kehr und Frau

Lucie geb. Rüger.

Wasserkraftwerk Waldenburg.

Mieterverein

Waldenburg.

Freitag, den 27. August, Abends 8 Uhr in Rübbers Restaurant

Versammlung.

Wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

Gesangverein Altwaldenb.

Alle Gesangsvereinsmitglieder, welche gewillt sind, am Sonntag, den 28. d., Abends den geplanten

kostenlosen Ausflug

mitzumachen, werden am Freitag zu einer Besprechung bei Meßner eingeladen. **Der Ausschuß.**

Frische hausschlachtene

Wurst,

neue Kartoffeln,

neues Sauerkraut

empfehlen

Albert Bossecker Nachf.

4 Dienstmädchen,

2 für sofort,

2 für 1. Oktober,

sucht gegen Fahrtvergütung und guten Lohn

Georg Krause,

„Austria“,

Café und Restaurant,

Berlin W. 50,

Passauerstraße 1.

Ein gebr. Herrenrad preisw. zu verkaufen.

Niedere Kirchgasse 2 II Tr. r.

Erhalte Freitag früh eine Ladung

prima Magdeburger

Speisekartoffeln,

empfehle 10 Pfund zu 60 Pfg.,

den Zentner zu 5 Mk. 50 Pfg.,

die Besten, die es gibt, frische

Einleggurken, das Schoß

1 Mk. 50 Pfg., große Salat-

gurken, 8 Pfund nur 1 Mk.,

prima Tomaten, das Pfund

25, 2 Pfund 45 Pfg.,

reife Bananen, das Pfund

60 Pfg., Holl. Rotkraut, 4

Pfund 50 Pfg., Holl. Weiß-

kraut, 6 Pfd. 50 Pfg., feinste

harte Zwiebeln, 3 Pfd. 50 Pfg.

und noch verschiedenes mehr.

Dskar Bühling, Markthalle

1 gebr. Chaiselongue,

1 desgl. Bettstelle mit Matratze

zu verkaufen bei

R. Wetzig, Turnhalle.

Suche in Waldenburg privaten

bürgerlichen Mittagstisch

möglichst ab 1. September.

Ang. an **Heinz Walther,**

Schloßgärtnerei.

Starke

Handwagen

— in allen Größen —

hält vorrätig und empfiehlt

J. Hermann Hahn.